

## Peter Turrini

Wenn ich gefragt werde, wie wichtig ein Verlag ist (in meinem Fall ein Theaterverlag), dann erzähle ich eine Geschichte, die schon Jahrzehnte zurückliegt. Ich hatte mein erstes Stück geschrieben und betrat voller Hoffnung ein Theater. Die Sekretärin des Intendanten schaute mich von oben bis unten an und wies auf eine Tür, auf der „Intendanz“ stand. Der Intendant erklärte mir mit knappen Worten, daß er keine Stücke lese. Dafür sei er zu beschäftigt und verwies mich an seinen Dramaturgen. Der Dramaturg, der kurz aufschaute, wies mich darauf hin, daß täglich zehn neue Stücke auf seinen Schreibtisch landen würden. Ein elftes würde er nicht mehr schaffen. Er las schweigend weiter.

Der Einzige, der sich ausführlich mit mir unterhielt, war der Portier. Aber nicht über mein Stück, sondern über Seelenwanderungen. Das Wichtigste sei ein gutes Karma, sagte er immer wieder.

Das Wichtigste ist ein guter Verlag, denke ich immer wieder und Gott sei Dank hatte ich nach einiger Zeit einen solchen gefunden. Im deutschsprachigen Raum gibt es ungefähr 1500 kleine, mittlere und große Bühnen. Hätte ich sie alle besuchen müssen, dann wäre ich Jahrzehnte lang herumgewandert und hätte niemals Zeit gefunden, weitere Stücke zu schreiben. Verlage können ein Dichterleben retten.

## Felix Mitterer:

Ich wusste nichts von Bühnenverlagen, bis Kitty Stanek (Österreichischer Bühnenverlag Kaiser & Co.) 1977 auf mich zukam, ob sie nicht mein erstes Stück "Kein Platz für Idioten" in ihrem Verlag übernehmen könnte. Ich war einverstanden, denn ich kannte mich ja nicht aus, und das Stück ging um die Welt (wie dann andere auch). Das heißt, Bühnenverlage braucht es, denn ein Dramatiker kann das allein gar nicht schaffen, was Werbung und Vertrieb der Stücke, Tantiemenverhandlungen etc. angeht. Und nachdem die Theater geschlossen sind, hat ein Bühnenverlag auch keine Einnahmen mehr. Die Dramatiker dadurch natürlich auch nicht. (Ich selber steh ja auf zwei Beinen, das heißt, im Moment auf drei, was mich finanziell rettet. Bedeutet, ich hab als Drehbuchautor ein paar Filme (an)laufen, und seit Beginn des Jahres gibt es einen Roman. Bitte die Bühnenverlage (und damit die Dramatiker) unterstützen, sonst schaut es sehr schlecht aus mit dem Theater, wenn einmal wieder aufgesperrt wird.

### Michael Niavarani:

Ohne Theaterverlage gibt's kein Theater. Verleger\*innen geben immer wieder den Anstoß für neue Stücke; große Werke der Theaterliteratur sind entstanden, weil es einen Abgabetermin gab. Wir alle brauchen Nachwuchs-Autor\*innen, wir Autor\*innen brauchen Betreuung und das Theater braucht jemanden, der neue Stücke für die Spielpläne vorschlägt. Ich habe den Schultz & Schirm Bühnenverlag gegründet, um nicht nur als Autor etwas zu einer lebendigen Komödienkultur beizutragen.

### Theodora Bauer

Das Service von Bühnenverlagen wie dem Schultz & Schirm Verlag ist für uns AutorInnen ungemein wichtig. Ein aufmerksames Lektorat, eine gute Betreuung bevor und nachdem ein Stück platziert wurde, Pressearbeit, professionelles Netzwerken - das ist eine große Hilfe, auf die ich persönlich nicht verzichten möchte.

### Daniel Kehlmann

Ohne die Ermutigung und das Drängen des Thomas Sessler Verlags hätte ich wohl kaum angefangen, fürs Theater zu schreiben. Dieser Verlag hat mir Aufführungsmöglichkeiten und Aufträge verschafft; nicht nur wären manche meiner Stücke ohne ihn ungespielt, sie wären ohne ihn auch ungeschrieben geblieben. Maria Teuchmann handelt nämlich nicht bloß Verträge aus, sie bringt Menschen zusammen, die sodann Gespräche führen, aus denen Werke entstehen. So lernte ich durch Maria Teuchmann Christopher Hampton kennen, dessen Stücke ich heute übersetze und der wiederum meine Stücke übersetzt. Maria Teuchmann brachte mein Stück "Der Mentor" bis ans Londoner Westend, und als ein Theater in Frankfurt das gleiche Stück bis zur Unkenntlichkeit verblödelte, stand sie mir mit Festigkeit und ohne Zögern zur Seite. Ich kann nicht für andere sprechen, vermute aber, daß es vielen KollegInnen so geht: Ohne die Ermöglickungskraft des Sessler Verlags würde ich vielleicht heute dann und wann Szenen zu Papier bringen. Aber ein Dramatiker wäre ich nicht.

### Franzobel

Bis ich mein erstes Stück geschrieben hatte, wusste ich gar nicht, dass Bühnenverlage überhaupt existieren. Auch danach war mir die Existenzberechtigung dieser Bindeglieder zwischen Theater und Autor nicht gleich einleuchtend. Mittlerweile weiß ich aber aus langjähriger

Theaterpraxis, Bühnenverlage sind für Dramatiker unverzichtbar. Sie sorgen dafür, dass Stücke in den richtigen Dramaturgien und manchmal auch auf Bühnen landen. Sie vermitteln, betreuen, empfehlen. Ihre Arbeit ist, auch wenn sie nach außen wenig sichtbar ist, für die zeitgenössische Dramatik von immenser Bedeutung. Ein Sterben der Bühnenverlage wäre eine Katastrophe. Darum vergesst die Bühnenverlage nicht, sie schleppen wie Skilifte Dramatiker nach oben, beherbergen Stückeschreiber wie Hotels, unterrichten die Theater, handeln mit geistigen Gütern. Es darf zu keiner Triage einzelner Branchen kommen, Bühnenverlage müssen überleben.

### Klaus Eckel

Zuschauer brauchen Theater, Theater brauchen Schauspieler, Schauspieler brauchen Texte, Texte brauchen Autoren, Autoren brauchen Theaterverlage - die Nahrungskette der darstellenden Kunst. Lassen wir doch gemeinsam kein Glied verhungern.

### Daniel Glattauer

Ohne Maria geht gar nichts. Maria Teuchmann ist Leiterin und Teilhaberin vom Sessler-Verlag. Unsere Arbeitsteilung ist (für mich) perfekt: Ich schreibe die Theaterstücke, Maria macht den Rest. Sie stellt die Kontakte zu den Bühnen her, handelt Verträge aus, kümmert sich um Zeit- und Programmabläufe, wickelt alle organisatorischen Dinge ab. Sie ist meine Betreuerin, Händlerin, Verhandlerin, Informantin, Ratgeberin, Managerin. Vermutlich wäre niemals ein Stück von mir auf einer Theaterbühne zu sehen gewesen, gäbe es Maria und den Sessler-Verlag nicht. Und ich halte es keineswegs für kühn zu behaupten: Ohne Bühnenverlage läge die Theaterszene darnieder.

### Evi Romen

Wie soll man denn genügend Motivation zum Schreiben finden, wenn man gleichzeitig weiß, dass der Verlag, der es in die Welt hinaus trägt, lahmgelegt ist.

### Stefan Vögel

Wenn die Theaterverlage sterben, dann sterben mit ihnen die AutorInnen. Und wenn die AutorInnen sterben, sterben auf Dauer die Theater - um nicht zu sagen: DAS Theater. Zumindest das lebendige, aktuelle, nicht museale. Theaterverlage sind das unersetzliche Bindeglied in der Schöpfungskette

Autor-Bücherverlag-Theater-Publikum. Sie besitzen ein Netzwerk von Kontakten, das AutorInnen selbst gar nicht aufbauen können, das zugleich aber überlebensnotwendig ist für sie. Gehen diese Netzwerke und dieses Know-how erst einmal verloren, weil ein Verlag auf Grund dieser Krise nicht weiterarbeiten kann und gar für immer zusperren muss, so wird es Jahre dauern, bis sie neu aufgebaut werden können. Soviel Zeit hat kein Autor, keine Autorin der Welt. Und so viel Zeit hat auch das Theater nicht. Helfen Sie also bitte den Bühnenverlagen - dann helfen Sie zugleich uns, den AutorInnen, und dem ganzen Theater!

### Eva Spreitzhofer

Theaterverlage halten uns den Rücken frei, damit wir AutorInnen unsere kreative Arbeit machen können. Jetzt in dieser Ausnahmesituation brauchen nun die Verlage jemand, der ihnen den Rücken freihält. Jene, die sonst andere unterstützen, die normalerweise selbst keine Unterstützung benötigen, brauchen sie nun dringen. Weil sonst Strukturen zerstört werden, die nach der Ausnahme-Situation nicht mehr wiederaufgebaut werden können.

### Christoph Braendle

... Ich befürchte, dass die wirklichen Härten erst im nächsten Jahr virulent werden: es wird überall gespart; dazu kommt, dass viele Kultureinrichtungen einen enormen Rückstau aus abgesagten und verschobenen Produktionen aus diesem Jahr haben, von dem sie vieles nächstes Jahr retten wollen: also wenig Platz für Neues.

Dramatisch sieht das als Kulturveranstalter jetzt schon aus: der von mir organisierte Wettbewerb Texte. Preis für junge Literatur hat die Kollateralschäden voll abgekriegt - wir mussten die meisten Veranstaltungen vom realen in den virtuellen Raum verlegen und sind als gemeinnütziger Verein auch, was Unterstützungsmaßnahmen betrifft, nicht entschädigt worden.

Grundsätzlich habe ich sehr wenig Verständnis dafür, dass Kulturveranstaltungen (bis hin zu den Buchhandlungen) zusperren mussten, obwohl sie alle einwandfreie Hygienekonzepte implementiert hatten und - so habe ich das erlebt - peinlich genau darauf achteten, dass diese Maßnahmen (Abstand, Masken etc.) auch eingehalten wurden. Jedenfalls hat die Bundesregierung mit ihren Verordnungen sehr deutlich gemacht, dass sie die Kultur im Allgemeinen nicht für systemrelevant hält.

## René Freund

Dieser Tage ist viel von kritischer Infrastruktur und Systemerhalten die Rede. Theaterverlage sind für die Kulturbranche beides: Sie sind wesentlich für das Wohlergehen der Autorinnen und Autoren, und sie stehen - was viele nicht wissen - an der Schnittstelle der Kunstvermittlung. Ohne Theaterverlage keine Aufführungen, ohne Aufführungen kein Theater, ohne Theater keine Schauspielerinnen, Bühnenbildner, Kostümbildnerinnen, Beleuchter, Regisseurinnen, Platzanweiser, Autorinnen, um nur einige zu nennen. Das Verbot von Veranstaltungen trifft die Bühnenverlage zu 100%. Sie stehen am Rande des Abgrunds. Dass sie - mit der zynischen Begründung, sie dürften ja eh ihrer Arbeit nachgehen - kein Anrecht auf Entschädigung haben, ist unfassbar ungerecht und darf nicht so bleiben.

## Barbara Kadletz & Ursula Knoll

Als Autorinnen sind wir auf den Verlag als unsere Interessensvertretung angewiesen. Der Verlag bietet uns eine Plattform für Inspiration und Austausch, verhandelt anständige Tantieme und steht mit einem gewissenhaften Lektorat für Qualitätssicherung der verlegten Texte.

## Katrin Wiegand

### **WAS MEIN VERLAG FÜR MICH BEDEUTET**

**Meinen Lebensunterhalt.** Ich bin Theaterautorin, ohne meinen Verlag habe ich keine Einnahmen.

**Meine berufliche Heimat.** Wenn man wie ich viel alleine arbeitet, braucht man Menschen, mit denen man sich austauschen kann und die das gleiche Ziel verfolgen.

**Mein Korrektiv.** Ohne professionelle Rückmeldungen geht es nun mal nicht.

**Meine Marktforschung.** Wer sonst kann mir sagen, was von welchem Theater gerade gebraucht wird oder ob die Idee, die mir so toll vorkam, bereits existiert?

**Meine Werbeagentur.** Ich bin wahnsinnig schlecht in Eigenwerbung und selbst, wenn ich es nicht wäre, würden mir Zeit und Möglichkeiten fehlen und ich würde allenfalls einen sehr kleinen Bereich abdecken können.

**Mein Bindeglied zu den Theatern.** Ich bin weder zeitlich noch organisatorisch noch fachlich in der Lage, mit verschiedensten Theatern in unterschiedlichen Ländern zu kommunizieren.

**Meine Rechtsvertretung.** Ich bin keine Juristin, ich kann keine Verträge aushandeln und die Einhaltung überwachen oder gar durchsetzen.

**Ohne meinen Verlag geht es nicht.** Nicht für mich und ich denke, auch nicht für andere TheaterautorInnen.

### Martin Plattner

Ohne Bühnenverlage blicken nicht nur wir Dramatikerinnen und Dramatiker einer düsteren Zukunft entgegen, sondern auch die Theater und das Publikum. Die Bühnenverlage sind es, die einen fairen, funktionierenden und auf produktivem Austausch basierenden Theaterbetrieb wesentlich mitgestalten. Wie Buchverlage leisten sie einen unersetzlichen Beitrag zum Kulturleben in diesem Land. Jetzt muss die Politik reagieren und das Überleben der österreichischen Musik- und Bühnenverlage sicherstellen.

### Petra Maria Kraxner:

Geisterpremiere? Gruselig! Mein Theaterstück ALTER EGO wird am Tiroler Landestheater ohne Publikum uraufgeführt. Ein weiterer Termin bereits abgesagt. Schlimm genug, dass ich, da ich in Berlin lebe, nicht selbst an den Proben teilnehmen konnte (Reisewarnung, Risikogebiet Österreich, Quarantäne und so weiter und so fort). Jetzt findet die Uraufführung nicht nur ohne mich, sondern ohne Zuschauer statt. Leere Säle, leidende Künstlerseelen und mein Verlag im Tantiemen-Tief – unheimlich, alles.

### Dimitré Dinev

Diese Regierung scheint wenig Kenntnis davon zu haben, was ein Bühnenverlag ist. Ein Musik- und Bühnenverlag vertritt Dramatiker\*innen, Komponist\*innen, Librettist\*innen, kümmert sich, dass die Welt von ihnen hört, dass ihre Werke an so vielen Bühnen wie möglich gespielt werden, wacht darüber, dass ihre Musik und Texte weiterhin in ihrem Geiste interpretiert werden, mit anderen Worten ein Musik- und Bühnenverlag sorgt sich um die Rechte und die Seelen seiner Künstler\*innen, auch 70 Jahre nach ihrem Tode. Ein Musik- und Bühnenverlag hilft Komponist\*innen, jene Librettist\*innen zu finden, die am besten zu ihnen passen oder die sie sich wünschen, begleitet sie durch den undurchsichtigen Dschungel der Verträge. Ein Musik- und Bühnenverlag versorgt die Bühnen mit Stoff, ohne ihn gäbe es kaum Gegenwartstheater. Gäbe es diese Verlage nicht, dann könnte man sich den Begriff der Kulturnation nicht richtig vorstellen. So ein Verlag finanziert sich durch die Tantiemen und Lizenzabgaben, die er von Opern-, Theater- und Musikhäusern bekommt. Wenn die Säle nur das halbe Publikum zulassen, bekommt er wenig. Wenn die Bühnen schließen, bekommt er nichts. Nichts bekommt er auch derzeit von der Regierung, da er

selber nicht schließen muss. Das kann man mit einem Lokal vergleichen, das zwar offen ist, aber weder Essen ausliefern noch Besucher empfangen darf. So ist auch der Bühnenverlag offen für all jene Künstler\*innen, die in seinen Räumen ihr Schicksal beweinen wollen. Die Wettbüros zum Beispiel bekommen 80% ihres Umsatzes, eine Einrichtung also, die Bedingungen schafft, um Leben zu ruinieren, die Menschen entwürdigt und erniedrigt, wird großzügig entlohnt. Ein Bühnenverlag, der im Grunde dafür sorgt, den Menschen zu erheben, die Augen für das Wahre, Gute und Schöne zu öffnen, wird im Stich gelassen.

### Susanne Falk

Szene: Sie gehen ins Theater. Was spielen's denn heute? Ach, wie schön, was Zeitgenössisches. Endlich mal was Neues. Na, da samma aber gespannt. Der Vorhang hebt sich, die Schauspielerinnen und Schauspieler treten an den Rand der Bühne und legen los: Mund auf, Mund zu, aber es kommt kein Ton heraus. Quasi Stummfilm mit Liveeffekten. Geh, was soll das denn? Nun, leider hat die Welt vergessen, dass es zum Spielen auch Text braucht. Und um den kümmern sich im Namen der Dramatikerinnen und Dramatiker die Theaterverlage. Nur hat man die während der Coronakrise komplett vergessen. Drum können die ZuschauerInnen, also Sie, sich in Zukunft nur noch zwischen Pantomime oder Improvisationstheater entscheiden, im schlimmsten Fall für improvisiertes Pantomimentheater. A blede Gschicht. Drum merke: Wer Theater will, der muss auch Verlag sagen.

### Angelica Ladurner

Wenn ich mir vorstelle, es gäbe keine Bühnenverlage, speziell keinen Sessler-Verlag mehr, fangen wir an zu weinen. Wir- nicht im Sinne eines Hoheitsplurals, sondern im Sinne der zwei Seelen wohnen ach in meiner Brust, bin ich doch die inkarnierten Interessensvertretungen beider von solchen Verlagen abhängigen und nutzniehenden Spezies in einer kleinen Person. Eine allein-dramaturgisierende Theaterdirektorin, die das anregende Gespräch, die Vorschläge, Rückmeldungen und Updatings was neue Stücke betrifft eines solchen Verlages dringend braucht um interessante Spielpläne zu erstellen, genauso wie eine zur Selbstvermarktung völlig unfähige Autorin. Das für die Gesellschaftsgesundheit unerlässliche geheime Leben des Theaters wird von mehr Hirnen, Herzen und Händen im Hintergrund erschaffen, als sich das Publikum und offensichtlich leider auch die Hilfsförderungen auszahlende öffentliche Hand nur träumen kann. Ohne Bühnenverlage, die genau wie wir Theatermenschen durch plötzliches Berufsausübungsverbot zur zwangsläufigen 0-Einnahme verdammt sind, gäbe es wohl nur noch bis zum

Skelett abgemagerte schreibunfähige BühnenautorInnen sowie keinerlei Lebendigmachung von Geschriebenem auf unseren Bühnen. Muss man mehr sagen?

### Nicolaus Hagg:

Das Theater ist ein – oder war es einmal – ein stolzer Baum. Stark. Dem Winde trotzend. Und dennoch: feingliedrig verästet bis hinein in die zarten Rippen der Blätter, bis in die Spitzen seiner Nadeln. Denn es ist Laub und Nadelbaum, es ist Busch und Strauch, Hochwald und Dschungel.

Tief verwurzelt ist dieser sonderbare Wunderbaum: Verwurzelt in Gegenwart und Zukunft, in Utopie und Vergangenheit. Er ist – oder war es einmal – ein lebendiges Wesen.

Und plötzlich hängen die Blätter, vertrocknen die Nadeln. Nach langem Zögern wird er gedüngt, gegossen. Vergebens. Da und dort richtet er sich zaghaft auf, nur um sein Verdorren deutlich zu machen.

Was ist geschehen? Seine tiefste Wurzel, seine wichtigste Wurzel: Seine Wurzel in die Gegenwart ist ausgetrocknet. Nicht viele wissen, wie sehr dieser Wunderbaum sich aus der Gegenwart nährt. Die, die den Baum zu gießen vorgeben, verlangen zwar die Gegenwart in Form von neuen Stücken, junger Dramatik, lassen aber jene Wurzel unbegossen, die diesen Baum am Leben hält. Die Verlage sind jene Wurzel, die das Erdreich durchkämmt, den Boden, den fruchtbaren, um neues Leben zu entdecken, neue Farben, neue Stoffe, um sie, sortiert, geordnet, lektoriert, bis in die Krone des Baumes zu fördern.

Ohne diese Wurzel stirbt der Baum.

Eine Zeit lang mag er als Christbaum dienen.

Von Zeit zu Zeit wird er mit neuem Lametta beworfen. Aber sein Strahlen hat er verloren, seine Kraft, seine Schönheit, seine Notwendigkeit als Schutzwald gegen kulturelle Erosion.

Und wo der Schutzwald fehlt, bricht sich die Lawine ungebremst ihre Schneise.

Die Lawine der Barbarei.



### Nina Hartmann:

Ich habe ein Theaterstück geschrieben. Ich habe ein total lustiges Theaterstück geschrieben. Die Leute lieben es. Sie krümmen sich vor Lachen. Sie haben einen super Abend, der sie unterhält, aus voller Kehle lachen lässt, sie entführt in eine Geschichte, in eine andere Welt- und sie ablenkt von ihren Sorgen und ihrem Alltag. Das sind 2 Stunden – eine gute Zeit, die jeder Mensch braucht. Jetzt noch dringender denn je. Ohne Theaterverlag gibt es das nicht mehr. Dann habe ich einfach nur ein Theaterstück geschrieben, das zwar immer noch lustig ist, das aber niemand sehen wird.

### Martin Heckmanns

Wenn in der Zukunft ein Forscher ergründen wollte, wie wir 2020 gedacht und gelebt und gespielt haben mit Wörtern und Körpern, wird er in den Theaterverlagen fündig werden, die gemeinsam mit ihren Autoren Texte entwickelt, gestaltet und veröffentlicht haben, um unsere Zeit zu fassen und ihre Menschen auf einer Bühne zu präsentieren. Für ein umfassendes Bild von uns und für dessen Bewahrung, müssen die Verlage unterstützt werden.

### Wolfgang Barth

Das Problem ist nicht neu. In anderem Zusammenhang sagt Victor Hugo:

„Ich habe es früher aus ähnlichem Anlass schon einmal gesagt und erlauben Sie mir, dass ich es noch einmal sage: Die Theater schließen heißt die schwarze Fahne hissen.

Nun, ich möchte, dass Sie, die Vertreter der Stadt Paris, jetzt dem Teil der Mehrheit, den Sie fürchten, sagen: Wagt es, diese schwarze Fahne zu hissen! Wagt es, die Theater zu schließen! Denn Sie müssen wissen: Wer zulässt, dass die Theater schließen, lässt die Läden schließen! Sie müssen wissen: Wer zulässt, dass die Pariser Theater schließen, lässt etwas zu, was unsere fürchterlichsten Jahre nicht vermochten; was die Invasion nicht vermochte, was Dreiundneunzig nicht vermochte! Wer die Pariser Theater schließt, löscht das Feuer, das Licht erzeugt, und lässt nur das Feuer lodern, das niederbrennt. Wagen Sie es, diese Verantwortung zu übernehmen!“

Victor Hugo – Hilfe für die Theater – 17. Juli 1848 ;  
<http://vieuxloup.de/blog/2020/10/20/schliessen-sie-die-theater/>

Analog gilt das natürlich auch für die Verlage. Wohlverstanden: Ich wende mich nicht gegen die Maßnahmen zum Schutz vor dem Corona-Virus. Sie sind überlebensnotwendig. Wenn aber Theater geschlossen werden und ihre Existenz bedroht ist, gilt dies in gleichem Maße für die Theaterverlage. Das

Feuer, das Licht erzeugt, droht zu erlöschen. Deshalb muss der Staat Theater und Verlage großzügig unterstützen. Sie müssen überleben.

### Katharina Schraml

Ohne Kultur wird's still - aber das wird es, wenn es keine Verlage mehr gibt, die Autorinnen und Autoren die Möglichkeit geben, ihre Werke zu präsentieren und auch verwirklichen zu können. Es ist unsere Pflicht, die Existenz der Verlage und somit auch die Existenz vieler Kulturschaffender zu sichern!

### Olaf Bretschneider

Die Bretter, die angeblich die Welt bedeuten, verlieren ihren Zugang zur Selbigen! Sie verlieren ihre Nahrung! Auch wenn es gelingt, die Theater und all ihre Beschäftigten zu retten. Vom Portier, über den Beleuchter bis zum Schauspieler. So werden diese, wenn es zum Verblühen der Verlagslandschaft kommen sollte, vor leeren Tellern sitzen. Ohne Verleger und Autoren kann diese Suppe nicht einmal mehr ausgelöffelt werden.

### Nora Dirisamer

Mein Verlag ist mein Vertrauter und Weggefährte, ohne den meine Werke nie in dieser Form an die Theater gelangen und gespielt werden würden.

Er stärkt mir den Rücken, verbindet mich als Autorin mit den Entscheidungsträgern/Dramaturgen und vertritt meine Autorenrechte.

Alles Dinge, die mir Freiraum geben, meine Kunst im Fokus zu behalten und mich auf das Schreiben zu konzentrieren - das Marketing und die Kundenbetreuung erfolgt höchst professionell durch meinen Verlagsbetreuer.

Verlage sind essentielle Bestandteile des Kulturlebens in Österreich und Europa!

Verlage sind schützens- und unterstützenswert - weil sie es ihrerseits sind!

### Joanna King

Jeder Tyrann weiß, dass einer der entscheidenden Schritte zur Sicherung seiner Macht darin besteht, die Kontrolle über die Künste, einschließlich des Theaters, zu erlangen. (Müssen wir wirklich Beispiele anführen, auch bei den heutigen Nachbarn Österreichs, ganz zu schweigen von der Vergangenheit Österreichs und Europas?) Das ist ein absoluter Beweis für die zentrale

Bedeutung des Theaters und anderer Künste in der Debatte über die wesentlichen Ideen der Zukunft und die aktuellen Fragen der Gesellschaft sowie in der Reflexion über die Vergangenheit.

Es ist erstaunlich, dass ein wesentliches Element unserer Demokratie in der Corona-Krise vernachlässigt wird - die Verlage müssen angemessen unterstützt werden.

### Johannes C. Hoflehner

Theaterverlage sind ein essentieller Teil des Theaterlebens und die wichtigsten Vermittler zwischen Autoren und Theatern. Denn sie sorgen bei den Bühnen für aktuelle Texte und bei den Autoren für wesentliche Einkünfte. Ihre Leistungen im Vernetzen und Verbreiten von Theaterliteratur und dramatischen Stoffen sind enorm und werden ausschließlich aus einem Anteil der Verwertung der Werke finanziert. Wird die Verwertung der Werke durch Schließung der Bühnen bzw. drastische Reduktion der Zuschauerkapazitäten unmöglich, so können diese Unternehmen nicht überleben. Deshalb ist es für das Weiterleben des Theaters nach der Pandemie nicht nur sinnvoll, sondern fundamental, wenn die Theaterverlage unterstützt und am Leben gehalten werden.

### Olivier Lendl

Das Theaterleben ist mit einer kunstvollen Uhr vergleichbar. Entfernt man nur ein kleines Rädchen, hört sie auf zu gehen und bleibt stumm.

Bitte unterstützen Sie die Theaterverlage, ohne die Theater nicht stattfinden kann.

### Peter Wagner

Es ergibt keinen Sinn, KünstlerInnen, somit auch DramatikerInnen, mit Geldern aus einem Überbrückungsfonds zu unterstützen, wenn gleichzeitig Bühnenverlagen, die den DramatikerInnen überhaupt erst zur Verbreitung ihrer Werke verhelfen und für diese daher lebensnotwendig sind, ein Rettungsschirm für die durch die Pandemie entstandenen Notsituation vorenthalten wird. Das ist nicht nur kein konsequenter, geschweige denn annähernd logischer Umgang in der Verteilung benötigter Hilfgelder, sondern konterkariert die Nachhaltigkeit nicht zuletzt auch der Unterstützungsleistungen für die AutorInnen der dramatischen Bühnenkunst.

### Dr. Toni Bernhart

Bühnenverlage haben wichtige und vielfältige Aufgaben: Sie vermitteln Stücke und Autorinnen und Autoren an Theaterhäuser und Theatergruppen, sie beraten Regisseurinnen und Regisseure und Dramaturginnen und Dramaturgen und nicht zuletzt sind sie Agenten für Theaterautorinnen und Theaterautoren. Diese wichtige Schnittstellenrolle ist singulär und außerhalb des deutschsprachigen Kulturraums nicht zu finden. Bühnenverlage sind hoch spezialisierte Unternehmen, die sich im 19. Jahrhundert etabliert haben und bis heute unabdingbar sind, um das kulturelle Leben in unserer Gesellschaft auf dem Niveau zu halten, das wir gewohnt sind. Wenn Bühnenverlage in ihrer Existenz bedroht sind, werden mit ihnen die Theaterautorinnen und Theaterautoren ebenfalls ihre Existenz verlieren. Die Zerschlagung der Theaterhäuser und des kulturellen Lebens wird die Folge sein.

### Martin Kroissenbrunner

Bühnenverlage sind für Dramatiker\*innen und Theatermacher\*innen wesentlich, weil sie für uns lebensnotwendige Möglichkeiten schaffen, uns miteinander vernetzen, uns an das (für uns richtige) Publikum und an die (für uns richtigen) Bühnen heranführen - ohne sie bleiben so viele Diamanten ungeschliffen, so viele Schätze unentdeckt, so viele wertvolle Geschichten in Nischen versteckt.

### Martin Klaus Menzinger

Die Österreichische Bundesregierung scheint ein reges Interesse zu verfolgen, dass so schnell als möglich die Skilifte und Berggondeln wiederum in Betrieb gehen können, so dass die Heilige Kuh der Wirtschaft bis zum letzten Tropfen gemolken werden kann. Auch wenn dieses Vorhaben durch das Virus möglicherweise viele Menschenleben kostet! Der Stumpfsinn hat in der Österreichischen Politik Tradition - und nimmt bedauerlicherweise für den Kulturbetrieb wie Verlage und Theater zu wenig Geld in die Hand. Mit Vorsatz und Kalkül: Das geschriebene und gesprochene Wort im Theater könnte ihm zu gefährlich werden. Die Lage ist von sehr ernster Natur: Denn es geht um unser aller ÜBERLEBEN!

### Philipp Mosetter

Das Theater, die Urform des Geschichtenerzählens, hat die Jahrtausende überdauert, es hat Entwicklungen wie Buchdruck und Film, Fernsehen und Internet nicht nur überlebt, sondern mitgelebt. Diese Pandemie wird dem

Theater nicht den Garaus machen, aber möglicherweise jenen, die das Wesentliche des Theaters, nämlich das breite kulturelle Schaffen in den Köpfen, an den Schreibtischen, im Leben! wie Bergarbeiter unter dem Sediment des Kommerzes aufspüren, zu Tage fördern und nutzbar machen.

Damit das Theater seiner eigentlichen Aufgabe, nämlich das Verhandeln gesellschaftlicher Wirklichkeit, nachkommen kann, braucht es nicht nur Erfolge, es braucht auch Inhalte – das ist die entscheidende Schnittstelle. Und die liegt in der Verantwortung der Theaterverlage. Letztlich entscheidet sich an der unabhängigen Existenz der Theaterverlage ob diese uralte, geradezu europäische Theaterkultur weiterhin Bestand hat. Die Frage ist also nicht, überlebt das Theater, die Frage ist, überlebt die Relevanz des Theaters.

### Michael Worsch

Als Regisseur und Autor seit über 30 Jahren sehe ich es als meine Pflicht, auf die prekäre Situation der Bühnenverlage hinzuweisen.

Kein Theater könnte ohne Verbreitung der Werke von Kunstschaffenden durch Bühnenverlage das Kulturgut der Öffentlichkeit darbieten.

Das sensible System zwischen Urheber:innen und Theatern ist durch die Maßnahmen der Regierung massiv bedroht.

Es ist mir ausdrücklich daran gelegen, die Aufmerksamkeit der Regierung für diese ins Wanken geratene Existenz zu schärfen, ist doch der Vertrieb von literarischen und musikalischen Produktionen den Bühnenverlagen seit jeher zu verdanken.

### Eva Holzmair

Bühnenverlage als Vermittler zwischen AutorInnen und Theatern sind unverzichtbare Rädchen im verzahnten Kulturkosmos. Sie bedürfen in Corona-Zeiten genauso der Unterstützung wie jene, die Stücke schreiben, und jene, die sie aufführen.

### Thomas Baum

Meinen Bühnenverlag schätze ich als unersetzbares Bindeglied zu Theatern, unterschiedlichen Medien und zum Publikum.

Die professionelle Begleitung von Schreibprozessen ist dabei genauso wichtig wie eine kontinuierliche Lektorats-, Vertriebs- und Pressearbeit.

Außerdem bietet der Verlag ein fundiertes Know-how bei zunehmend komplexen urheberrechtlichen Fragestellungen.

Bühnenverlage ermöglichen, betreuen, vermitteln und schützen ein existenziell notwendiges Lebensmittel: die so umfassend wertvolle Theaterkunst.